

HOLSTEINISCHER COURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



NACHRICHTEN FÜR NEUMÜNSTER UND UMGEBUNG

Dienstag, 7. März 2023 | Nr. 56 | € 2,10

shz das medienhaus

Hier entsteht ein neuer Freizeit-Park

Auf dem Gelände des ehemaligen Rangierbahnhofs zwischen Max-Johannsen-Brücke und der Rendsburger Straße soll ein neuer Park entstehen. Das städtebauliche Großprojekt wird vom Bund mit 7,5 Millionen Euro gefördert. **Lokales** – Seite 7

Bund gibt Millionen für Großprojekt

ALTER RANGIERBAHNHOF Auf dem acht Hektar großen Gelände ist ein großer Freizeit-Park geplant

Tilman Wrede

Eine große Grünfläche mit vielen Bäumen, einem Radweg von Süden nach Norden und Sportgeräte, Grillmöglichkeiten und viel Platz zum Entspannen – so soll der neue Park am ehemaligen Rangierbahnhof zwischen der Max-Johannsenbrücke und der Rendsburger Straße aussehen. Das Projekt wird vom Haushaltsausschuss des Bundestages mit 7,5 Millionen Euro unterstützt. Das bestätigte jetzt der SPD-Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Plön-Neumünster, Kristian Klinck.

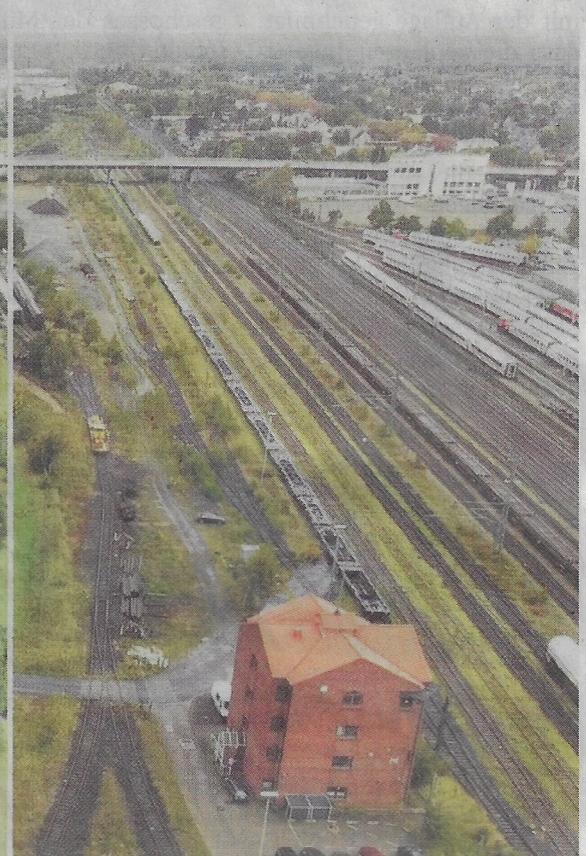
Bis die Bauarbeiten anfangen, dauert es noch. „Es wurde die Projektskizze abgenommen und für die gibt es die Bewilligung. Jetzt geht es intensiv an die konkrete Planung“, sagt Klinck. Stadtbaurätin Sabine Kling fügt hinzu, dass sie gerade den Realisierungswettbewerb gestartet haben: „Wir haben drei Vorschläge vorliegen, die werden jetzt ausgearbeitet und finalisiert. Bevor es an die Umsetzung geht, wollen wir auch die Gestaltungsideen von Jugendlichen hören.“

Bauarbeiten sollen Juni 2024 starten

Im Projektplan für die Neugestaltung steht, dass die Bauarbeiten im Juni 2024 beginnen und im September 2025 fertig sein sollen. Kristian Klinck hält die Fertigstellung im September 2025 für realistisch: „Bei Projekten in dieser Größe kann es immer zu Verspätungen kommen, das hängt natürlich auch von möglichem Fachkräftemangel und Problemen bei Lieferketten ab. Ich weiß aber, dass das Thema für Stadtverwaltung und Oberbürgermeister höchste Priorität hat.“

Mit rund 7,5 Millionen Euro aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ vom Haushaltsausschuss des Bundestages werden 90 Prozent der benötigten Summe gedeckt. Die restlichen 1,3 Millionen Euro finanziert die Stadt.

Oberbürgermeister Tobias Bergmann freut sich über die positive Nachricht: „Mit dieser Unterstützung durch den Bund können wir ein wichtiges Projekt für unsere Bürgerinnen und Bürger realisieren.“ Die Stadt wolle diese Freifläche im Bereich der Messeachse als öffentliche Grünfläche und wohnortnahen Erholungsraum weiterentwickeln und damit einen



So sieht der Vorschlag für den neuen Park am ehemaligen Güterbahnhof von den CWP Landschaftsarchitekten und Stadtplaner aus Lübeck aus. Foto: Stadt Neumünster



Drei Gestaltungsentwürfe liegen bereits vor für den Park am alten Rangierbahnhof: TGP Landschaftsarchitekten (von links), CWP Landschaftsarchitekten und Stadtplaner aus Lübeck, Gruppe F aus Berlin. Grafik: Stadt Neumünster

Beitrag zur Klimaanpassung leisten. Mit dem Projekt „Park am ehemaligen Rangierbahnhof Neumünster“ will die Stadt einen Meilenstein für die nachhaltige Entwicklung und gegen die Auswirkungen des Klimawandels setzen. „Der neue Park ist ein wichtiger Schritt, um die Klimaschutzziele der Stadt zu erreichen“, sagt Klinck.

Autofreier Verkehr durch neue Velo-Route

Der Park solle ein Teil der Veloroute „Nord-Süd“ sein, die abseits des Straßenverkehrs verläuft und zur autofreien Stadt beiträgt. „Die Strecke verläuft durch ein Gebiet mit hoher Aufenthaltsqualität, damit bereiten wir den Weg zu mehr klima- und ressourcenschonender Mobilität“, sagt Sabine Kling. Die Ge-

samtfläche des ehemaligen Rangierbahnhofs beträgt zirka 8,8 Hektar. Die Kernfläche des Projekts liegt bei zirka fünf Hektar, ein Viertel davon ist momentan versiegelt. Zum Vergleich: Der Marktplatz Großflecken ist zirka drei Hektar groß.

In der Klimaanalyse der Stadt ist das Gebiet des Rangierbahnhofs als ein sogenanntes Kaltluftentstehungsgebiet gekennzeichnet. Kaltluftentstehungsgebiete sind Flächen, auf denen sich kalte Luft sammelt und bodennah verschwindet, wie zum Beispiel Felder und Wiesen im ländlichen Bereich. Um die Qualität der Luft in der Stadt anzuheben und sie vor warmer, stickiger Luft zu schützen, müssen die noch versiegelte Fläche aufgebrochen werden und Bäume gepflanzt

werden. Es reicht aber nicht, diese wahllos zu pflanzen, sondern vorher auf die Luftströme zu achten. Die nächtlichen Kaltluftströme nach Süden in Richtung Innenstadt und nach Osten in Richtung Vicelinviertel zum Beispiel. Die Bepflanzung trägt auch zur Wasserregulierung bei, insbesondere bei Hochwassern aus Starkregenereignissen.

Momentan ist die Fläche am ehemaligen Güterbahnhof eine leere Grünfläche mit viel Beton. Moos und Unkraut bedecken teilweise die grauen Flächen. Im Gestrüpp liegt Müll und der Betonboden am Rand dient als Parkplatz für Container – noch ist es schwer vorstellbar, dass hier in zwei Jahren Familien grillen und Jugendliche ihre Freizeit verbringen.

Auf das richtige Projekt gesetzt

KOMMENTAR



Susanne Otto

sot@shz.de

Goldrichtig war die Entscheidung, Fördermittel für den neuen Park am alten Rangierbahnhof zu beantragen. Aus dem Programm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ sind insgesamt zehn Millionen Euro in das nördlichste Bundesland geflossen, mehr als 1,9 Millionen Euro davon nach Kiel. Neumünster erhält den großen Batzen von mehr als 7,5 Millionen Euro. Viel Geld für das mit 8,8 Millionen Euro veranschlagte Projekt. Damit hat Neumünster die zweitgrößte Fördersumme aus diesem Topf bundesweit erhalten. Da ist der Stadtbaurätin Sabine Kling ein echter Coup gelungen. Bleibt nur zu hoffen, dass Fachkräftemangel und Lieferkettenprobleme nicht bremsen und Kostensteigerungen den Umfang des Projektes nicht schmälern werden.